



# Vorsicht bei Zeckenstich

**suvaPro**

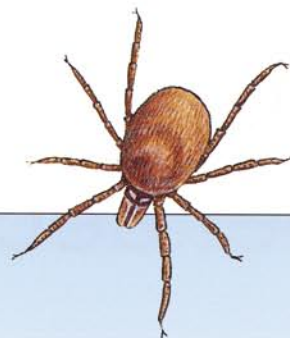
Sicher arbeiten

# Inhalt

	Seite
Zeckenstiche können gefährlich sein	3
Wer ist gefährdet?	3
Wann muss mit Zeckenstichen gerechnet werden?	4
Frühsommer-Meningoenzephalitis	4
Lyme-Borreliose	5
Was tun nach einem Zeckenstich?	6
Was kann vorbeugend getan werden?	7

## Auskünfte:

Suva  
Abteilung Arbeitsmedizin  
Telefon 041 419 51 11



Suva  
Schweizerische Unfallversicherungsanstalt  
Arbeitssicherheit  
Postfach, 6002 Luzern, Telefon 041 419 51 11  
Für Bestellungen:  
Internet [www.suva.ch/waswo](http://www.suva.ch/waswo)  
Fax 041 419 59 17

### Vorsicht bei Zeckenstich

Verfasser: Dr. Hanspeter Rast, Abteilung Arbeitsmedizin

Zeichnungen: Werner Bühler, Illnau

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

1. Auflage – Juli 1993

13., angepasste Auflage – März 2003 – 82 000 bis 94 000

**Bestellnummer: 44051.d**

## Zeckenstiche können gefährlich sein

Zecken können Krankheiten übertragen, die in einzelnen Fällen schwerwiegende Folgen haben. In der Schweiz sind es hauptsächlich zwei Infektionskrankheiten, die durch Zeckenstiche auf den Menschen übertragen werden: die von Viren ausgelöste Frühsommer-Meningoenzephalitis (Entzündung von Hirnhaut, Hirn und Rückenmark) und die von Bakterien verursachte Lyme-Borreliose (betroffen sind Haut, Gelenke, Herz und/oder Nervensystem).

Neuerdings bestehen Hinweise für zusätzliche Babesia-Infektionen bei Patienten mit Lyme-Borreliose. Auch die Babesiose ist eine von Zecken übertragene Krankheit. Genauere Aussagen zur Bedeutung in der Schweiz sind im Moment aber noch nicht möglich.

- Personen, die sich häufig in solchen Gebieten aufhalten:

- Wanderer
- Orientierungsläufer
- Pfadfinder
- Jäger
- Pilzsammler usw.

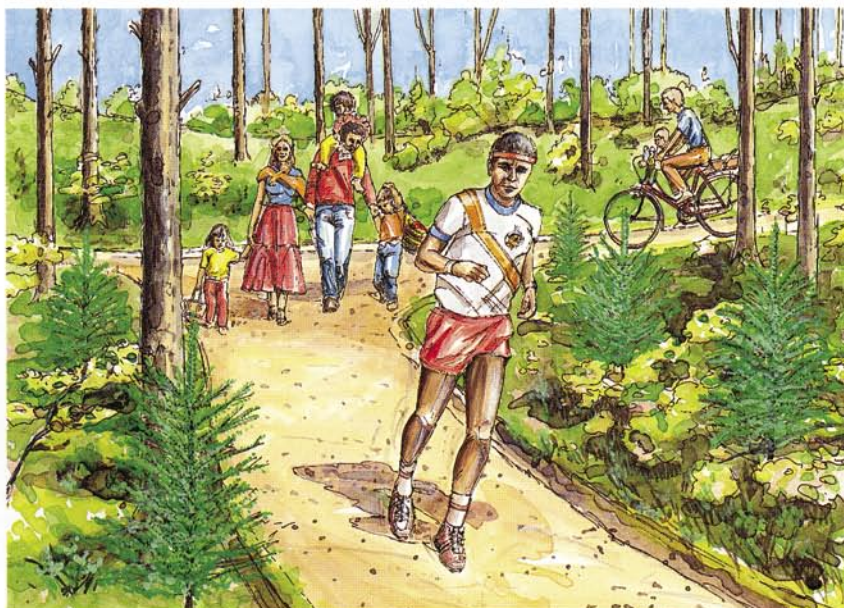


## Wer ist gefährdet?

Zecken leben vor allem an Wald-rändern, in Hecken und auf Lichtungen.

Gefährdet sind deshalb

- Personen, die in solchen Gebieten beruflich tätig sind:
  - Waldarbeiter
  - Förster
  - Landwirte





## Wann muss mit Zeckenstichen gerechnet werden?

Mit Zeckenstichen muss grundsätzlich vom April bis in den Spätherbst gerechnet werden. Am häufigsten sind Zeckenstiche im Frühsommer.

## Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME)

Diese Krankheit wird von Viren verursacht. Sie kann beim Menschen Hirnhautentzündung und in seltenen Fällen schwere Erkrankungen an Hirn und Rückenmark zur Folge haben (Krankheitsanzeichen und -phasen siehe Tabelle 2).

Die von solchen Viren befallenen Zecken kommen in der Schweiz in bestimmten Gebieten, in sogenannten Naturherden, vor (Tabelle 1). Diese Naturherde liegen immer unter einer Höhe von ca. 1000 m ü. M. Allerdings sind in diesen oft nur wenige Quadratmeter grossen Gebieten lediglich 1 bis 2 Prozent der Zecken Virusträger. Stärker als die Schweiz sind gewisse Gegenden Österreichs und Süddeutschlands betroffen.

Tabelle 1  
Verbreitung der Naturherde der Frühsommer-Meningoenzephalitis-Viren

Naturherde	
Kanton	Angaben des Bundesamtes für Gesundheit, Januar 2003
Aargau	Birr/Brugg/Würenlingen, Baden/Wettingen, Koblenz/Döttingen/Zurzach, Rheinfelden/Möhlin/Wallbach, Schöftland/Muhlen/Gränichen
Bern	Belp, Erlenbach i. S., Gampelen, Grosses Moos, Lyss, Steffisburg, Thun-Spiez
Graubünden	Fläsch/Luziensteig, Gräsch/Seewis
Luzern	Dagmersellen/Nebikon/Egolzwil (Santenberg)
Schaffhausen	Hallau, Osterfingen, Neuhausen/Beringen/Schaffhausen, Stein am Rhein
Solothurn	Bellach/Lommiswil/Langendorf
St. Gallen	Mels/Sargans/Vilters, Wagen/Jona/Rüti, Mörschwil
Thurgau	Aadorf, Affeltrangen/Oppikon/Frittschen, Diessenhofen/Basadingen, Ermatingen, Frauenfeld, Stettfurt/Weingarten/Thundorf, Weinfeldern, Warth/Weiningen/Herdern/Nussbaumen
Zug	Steinhausen
Zürich	Andelfingen, Bülach, Effretikon/Bassersdorf, Eglisau, Ellikon a. R./Rheinau, Flaach, Horgen, Kloten, Neerach/Bachs, Opfikon/Wallisellen/Dübendorf, Ossingen, Rüti/Jona/Wagen, Schottikon/Zünikon/Elgg, Sihltal, Stammheim, Thalwil, Unteres Glattal, Uster/Greifensee, Region Winterthur
Fürstentum Liechtenstein	Vaduz

Tabelle 2

### Krankheitsanzeichen und -phasen der Frühsommer-Meningoenzephalitis

**Phase 1** (etwa 1 Woche nach dem Zeckenstich): grippeartige Beschwerden mit Fieber und Kopfschmerzen; diese Phase dauert nur wenige Tage; die Beschwerden verschwinden ohne Behandlung und bleiben folgenlos.

**Phase 2** (nur bei etwa 5 Prozent der Fälle, nach einigen beschwerdefreien Tagen): hohes Fieber, heftigste Kopfschmerzen, manchmal Lähmungen, Verwirrtheit oder gar Bewusstseinsstörungen; es sind bleibende Schädigungen des Nervensystems möglich.

Die zweite Krankheitsphase ist in der Schweiz selten (etwa 100 Fälle pro Jahr).

# Lyme-Borreliose

Zecken – eventuell auch gewisse Insekten – können mit ihrem Stich auch Bakterien (Borrelien) übertragen. Mit dieser Infektion muss im Prinzip in allen Gebieten der Schweiz bis zu einer Höhe von 1000 bis 1200 m ü.M. gerechnet werden, die sich als Lebensraum für Zecken eignen. Die Erkrankung kommt besonders auch in Nordamerika vor.

Im Gegensatz zur Frühsommer-Meningoenzephalitis ist die Lyme-Borreliose relativ häufig und nicht auf bestimmte Naturherde beschränkt. Pro Jahr erkranken landesweit etwa 3000 Personen neu. Die Erreger können Monate nach dem Einstich noch zu Erkrankungen führen.

Man unterscheidet 3 Stadien der Erkrankung (siehe Tabelle 3). Viele Patienten machen nur das erste, sehr typische Stadium durch; nur bei einem Teil der Betroffenen kommt es auch zu den weiteren Krankheitsstadien. Gelegentlich bricht die Erkrankung direkt in einem fortgeschrittenen Stadium aus, wo die Symptome weniger charakteristisch sind.

Tabelle 3

## Krankheitsanzeichen und -stadien der Lyme-Borreliose

**Stadium 1:** Innerhalb eines Monats tritt um die Einstichstelle eine kreisförmige, scharf begrenzte Hautrötung auf, die sich während einiger Wochen langsam vergrößert und im Zentrum abblasst (siehe Bild). Eine maximale Ausdehnung bis 50 cm ist möglich. Parallel dazu leiden die Patienten manchmal an grippeartigen Beschwerden. Nach etwa 4 Wochen verschwinden alle Beschwerden ohne Behandlung. Selten tritt an der Einstichstelle ein rotvioletter Knoten auf, der viele Wochen bestehen bleibt.

**Stadium 2:** Innerhalb von etwa 3 Monaten können vorübergehend Kopfschmerzen, Lähmungen, heftige Glieder- und Gelenkschmerzen, selten auch Brustschmerzen, Atemnot und Herzstolpern auftreten.

**Stadium 3:** Innerhalb von Wochen bis Monaten nach dem Stich können an Armen und/oder Beinen flächenhafte blassbläuliche Hautveränderungen auftreten. An diesen Stellen wird die Haut nach einigen Wochen dünn, faltig und braun gefleckt. Typisch sind auch langandauernde Schmerzen in einzelnen Gelenken oder Hirnstörungen mit Persönlichkeitsveränderungen.

Die Lyme-Borreliose ist in den Stadien 1 und 2 gut behandelbar.



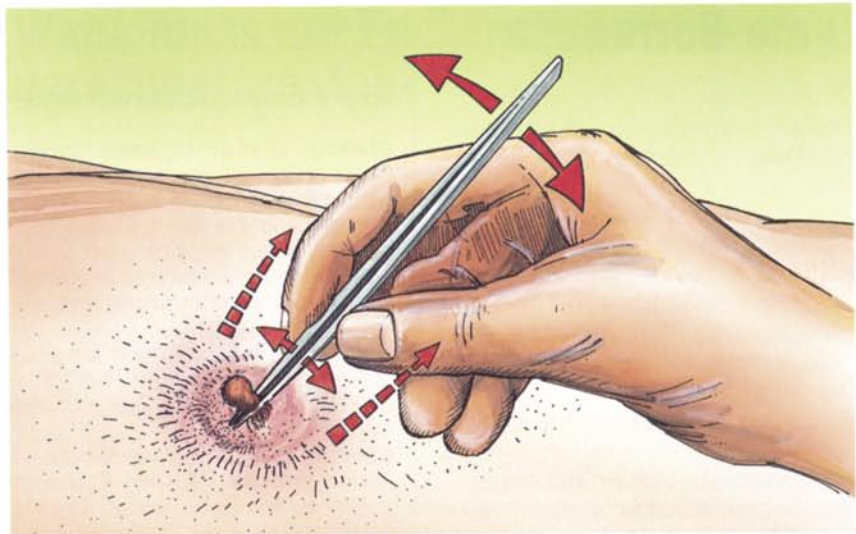
Lyme-Borreliose: Hautrötung um eine Zeckeneinstichstelle  
(Foto: Archiv der Dermatologischen Universitätsklinik Bern)

# Was tun nach einem Zeckenstich?

## 1. Zecke rasch entfernen

Am besten mit einer Pinzette\*. Unter leichtem Zug senkrecht zur Haut Pinzette hin und her bewegen.

Danach Einstichstelle desinfizieren.



## 2. Arzt konsultieren

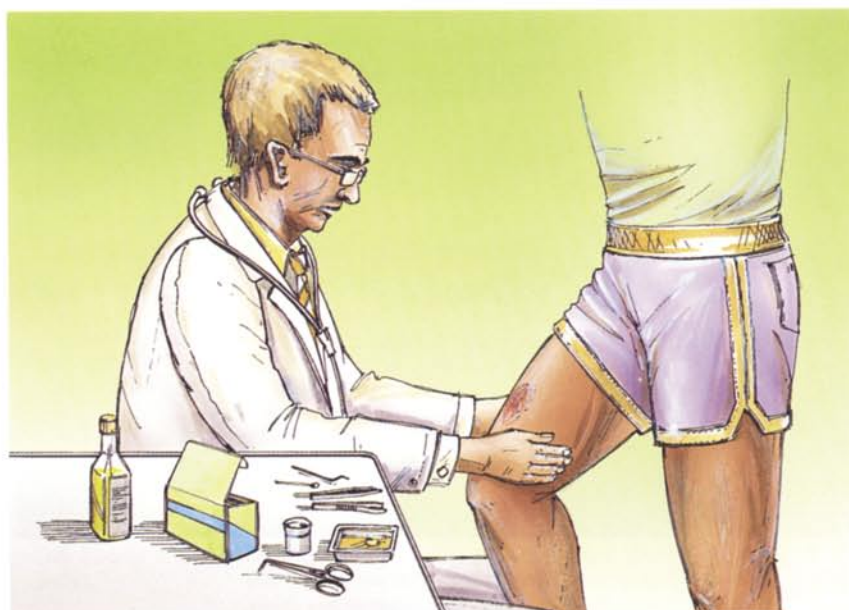
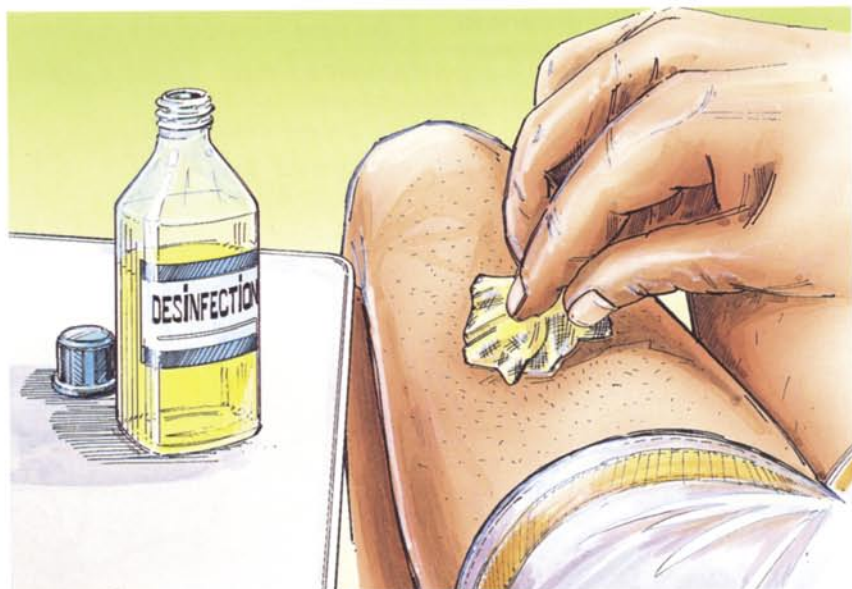
● falls der Zeckenstich in einem Naturherd der Frühsommer-Meningoenzephalitis (Tabelle 1) erfolgt und der/die Betroffene nicht geimpft ist.

**Innerhalb von 24 (bis 48) Stunden besteht die Möglichkeit einer kurzfristig wirksamen Impfung (zu empfehlen nur bei mehreren gleichzeitig erfolgten Zeckenstichen und Personen über 14 Jahren).**

Arzt auch konsultieren

● falls an der Einstichstelle Hautveränderungen auftreten

● falls nach dem Zeckenstich grippeartige Beschwerden oder Krankheitsanzeichen der Lyme-Borreliose (siehe Tabelle 3) auftreten



\* Spezielle Pinzetten zum Entfernen von Zecken sind im Fachhandel oder bei der Suva, Bereich Materialwirtschaft, erhältlich (Best.-Nr. 7400).

## Was kann vorbeugend getan werden?



Sehr guten Schutz gegen die **Frühsommer-Meningoenzephalitis** bietet eine vorsorgliche Impfung. Wir empfehlen Personen, die sich beruflich oder in der Freizeit häufig in Waldgebieten der Naturherde (siehe Tabelle 1) aufhalten, sich impfen zu lassen. Forstarbeitern, die möglicherweise in verschiedenen Landesteilen eingesetzt werden, wird die Impfung als vorsorgliche Massnahme ebenfalls angeraten. Nach der Grundimpfung (3 Injektionen) ist in der Regel nach rund 3 Jahren eine Auffrischimpfung nötig. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Ihren Hausarzt.



Gegen die **Lyme-Borreliose** existiert **keine Schutzimpfung**.

Generell wird beim Aufenthalt in Waldgebieten das Tragen von gut abschliessenden, hellen Kleidern empfohlen. Das Unterholz ist zu meiden. Einen kurzfristigen Schutz bieten auch insektenabhaltende Hautpräparate. Nach dem Aufenthalt im Wald soll die Haut nach Zecken abgesucht werden, damit diese frühzeitig entfernt werden können.

